Halle'sches Tageblatt.

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die viergespaltene Corpuszeile oder deren Raum 15 Pfg.

Reclamen vor dem Tagesfalender die dreigespaltene Corpuszeile oder deren Raum 40 Pfg.

Nr. 215. Donnerstag, den 15. September 1887. 88. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

1., Für den Bezirk der Maler- und Lackirer-Innung zu Halle a. S.

2., Für den Bezirk der Hufbeschlag- und Wagenbau-Schmiede-Innung zu Halle a. S.,

3., Für den Bezirk der Stellmacher-Innung zu Halle a. S. bestimme ich in Gemäßheit des § 100 e der Reichsgewerbeordnung in der Fassung vom 1. Juli 1883 bezw. des Reichsgesetzes vom 8. Dezember 1884 hierdurch bis auf Weiteres:

1., daß Streitigkeiten aus den Lehr-Verhältnissen der im § 120 a der Reichsgewerbeordnung in der Fassung vom 1. Juli 1883 bezeichneten Art auf Anrufen eines der streitenden Theile von der zuständigen Innungsbehörde auch dann zu entscheiden sind, wenn der Arbeitgeber, obwohl er ein in der Innung vertretenes Gewerbe betreibt und selbst zur Aufnahme in die Innung fähig sein würde, gleichwohl der Innung nicht angehört,

2., daß die von der Innung erlassenen Vorschriften über die Regelung des Lehrlingsverhältnisses sowie über Ausbildung und Prüfung der Lehrlinge auch dann bindend sind, wenn deren Lehrherr zu den unter 1 bezeichneten Arbeitgebern gehört. Wenn sich hiernach Lehrlinge solcher Gewerbetreibenden, welche der Innung nicht angehören, einer Prüfung zu unterziehen haben, so ist dieselbe von einer Kommission vorzunehmen, deren Mitglieder zur Hälfte von der Innung, zur Hälfte von der Aufsichtsbehörde berufen werden,

3., daß Arbeitgeber der unter 1 bezeichneten Art vom 1. November 1887 an Lehrlinge nicht mehr annehmen dürfen.

Merseburg, den 6. September 1887.

der Königliche Regierungs-Präsident.
J. A.: v. Bülow.

Bekanntmachung.

Diejenigen hiesigen Einwohner, welche im Jahre 1888 ein Gewerbe im Umherziehen fortsetzen oder beginnen wollen, fordern wir hierdurch auf, sich bis zum 30. September d. J. während der Dienststunden in dem Steuer-Büreau Zimmer Nr. 17. des Rathhauses zu melden.

Personen, welche schon einen Wandergewerbeschein besitzen und das Gewerbe fortsetzen wollen, haben den Schein mit zur Stelle zu bringen.

Halle, den 31. August 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Diejenigen Hausbesitzer, auf deren Grundstücken die jetzt fällig werdenden Kämmerei-Abgaben, als:

Erbzinsen, Hengeld, Erbpächte, Kanon- und Kalandszinsen

noch haften, erinnern wir hierdurch an Zahlung derselben und bemerken hierbei, daß solche **unter Vorlegung der vorjährigen Quittung an unsere Steuer-Receptur, Rathhaus, Zimmer No. 5,** zu leisten ist.

Halle a. S., den 31. August 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

10 Mark Geschenk in Sachen des Vergleiches **G. ./. K.** sind heute vom Schiedsmann Herrn **Michael** zur hiesigen Armenkasse gezahlt.

Halle a. S. den 10. September 1887.

Die Armen-Direktion.

Bekanntmachung

Nachdem die beiden städtischen Behörden die Erbauung eines öffentlichen Kanals auf der Pfännerhöhe, auf der Strecke von Pfännerhöhe Nr. 8a bis zur Merseburgerstraße beschlossen haben, werden hiermit auf Grund des § 1 sub II der Polizei-Verordnung vom 14. Juli 1879 und im Einverständnisse mit dem Magistrat die Besitzer der sämmtlichen an dieser Straßenstrecke belegenen bebauten Grundstücke aufgefordert, binnen einer Frist von vier Wochen den Antrag auf die Ertheilung der Bau-Erlaubniß zur Herstellung der zur Entwässerung ihrer Grundstücke erforderlichen Anschlußkanäle bei der unterzeichneten Polizei-Verwaltung zu stellen.

Gleichzeitig wird hierbei bemerkt, daß nach den §§ 2 und 6 der gedachten Verordnung der Antrag auf Kanal-Anschluß nur dann Gültigkeit hat, wenn demselben außer den erforderlichen Zeichnungen der Nachweis beigefügt ist, daß sich die Antragsteller mit dem Magistrat wegen der Anschlußgebühren geeinigt haben, sowie daß bei Nichterfüllung der vorstehend oder sonst in der Verordnung genannter Verpflichtungen gegen die säumigen Grundstücksbesitzer — abgesehen von der Bestrafung — im Wege des Verwaltungs-Zwangsverfahrens vorgegangen werden muß.

Halle, am 12. September 1887.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Nachdem die beiden städtischen Behörden die Erbauung eines öffentlichen Kanals in der Schlippe zwischen den Grundstücken große Ulrichstraße Nr. 22 und 23 beschlossen haben, werden hiermit auf Grund des § 1 sub. II. der Polizei-Verordnung vom 4. Juli 1879 und im Einverständniß mit dem Magistrat die Besitzer der sämmtlichen an dieser Straße gelegenen bebauten Grundstücke aufgefordert, binnen einer Frist von 14 Wochen den Antrag auf die Ertheilung der Bau-Erlaubniß zur Herstellung der zur Entwässerung ihrer Grundstücke erforderlichen Anschluß-Kanäle der unterzeichneten Polizei-Verwaltung zu stellen.

Gleichzeitig wird hierbei bemerkt, daß nach den §§ 2 und 6 der gedachten Verordnung der Antrag auf Kanal-Anschluß nur dann Gültigkeit hat, wenn demselben außer den erforderlichen Zeichnungen der Nachweis beigefügt ist, daß sich die Antragsteller mit dem Magistrat wegen der Anschlußgebühren geeinigt haben, sowie daß bei Nichterfüllung der vorstehend oder sonst in der Verordnung genannten Verpflichtungen gegen die säumigen Grundstücksbesitzer — abgesehen von der Bestrafung — im Wege des Verwaltungs-Zwangsverfahrens vorgegangen werden muß.

Halle a. S, den 12. September 1887.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Magisträte resp. die Herren Gemeinde- und Gutsvorsteher fordere ich hierdurch auf, mir die Bescheinigungen über die von den Truppentheilen in Anspruch genommenen Verabreichungen und Leistungen während der diesjährigen Herbstübungen sofort, spätestens aber bis zum 25. d. M. einzureichen.

Halle a. S., den 10. September 1887.

Der Königliche Landrath des Saalkreises,
Geheime Regierungs-Rath.
C. v. Krosigk.

Bekanntmachung,

betreffend die Erhebung der Quartiergelder.

Die Quartiergelder für die zu den diesjährigen Herbstübungen hier einquartiert gewesenen Truppentheile sind gegen Rückgabe der Billets bei der hiesigen Kämmereikasse zu erheben. Billete, welche bis einschließlich 30. Septbr. d. J. nicht eingelöst sind, verfallen zu Gunsten der Armenkasse.

Giebichenstein, den 13. September 1887.

Der Gemeinde-Vorsteher.
Stridde.

Verdingung von Wasserleitungs-Arbeiten.

Die Arbeiten zur Legung eines Wasserleitungsstranges durch die Garten- und einen Theil der Burgstraße, sowie zur Aufstellung eines Auslaufständers, auf 3000 Mark veranschlagt, sollen öffentlich verdungen werden. Der Anschlag liegt im Zimmer No. 3 des Amtshauses Vormittags zwischen 8 bis 12 Uhr aus. Bewerbungen sind bis 19. ds. Mts., Nachmittags 4 Uhr, gehörig verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Ausführung von Wasserleitungsarbeiten" versehen hierher einzureichen. Die Eröffnung erfolgt mit Ablauf dieser Zeit im Zimmer No. 1 des Amtshauses.

Giebichenstein, den 12. September 1887.

Der Gemeindevorsteher.
Stridde.

Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 14. September 1887.

* Der „Moniteur de Rome" rühmt den Trierer Katholiken-Congreß vornehmlich um des willen, weil derselbe die Forderung der Wiederherstellung der territoriellen Souveränetät des Papstes erhoben und zum demonstrativen Ausdruck gebracht hat. Das vatikanische Blatt sagt:

„Ein Redner hat vollständig diesem umfangreichen Gegenstande seine Rede gewidmet. Mgr. Komm hat auf diesen Punkt Gewicht gelegt. Eine feierliche und einmüthige Resolution hat die Wiedergabe der Freiheit des Papstes in dem durch die Wünsche Leo XIII. bestimmten Maße verlangt. Aber Herr Windthorst hat dieses Problem besser charakterisirt. Sein nüchternes, den Kern der Sache treffendes, in einfachem Glanze erstrahlendes Wort hat die richtige Nüance gefunden. Er hat die territorielle Souveränetät verlangt. Er hat, indem er mit Nachdruck die Prinzipienfrage betonte, über die Form einer concreten Lösung sich in der Reserve gehalten. Er hat in einem getreuen Echo die große Stimme Leo XIII. wiedergegeben. Sodann, um von der Theorie zur praktischen Anwendung derselben überzugehen, hat der Leader einen den Charakter großer Weisheit tragenden Rath gegeben, nämlich alle Länder sollten sich mit dem Gedanken der Wiedergabe der Freiheit an den Papst vertraut machen und denselben überall betonen, damit das „Concert" sich den Erwägungen der Staatsmänner aufdränge."

Nach dieser Skizzirung des bezüglichen Theils der Verhandlungen fährt der „Moniteur" fort:

„Es ist dies eine sehr praktische und opportune Idee. Protestiren ohne Unterlaß, verlangen ohne Stillstand, die Lehren Leo XIII wiederholen, sein Programm verbreiten, analysiren, beleuchten, populär machen, in jedem Augenblick die Oeffentlichkeit und die Regierungen mit dieser wichtigsten Angelegenheit des Katholizismus und der Gesellschaft beschäftigen, sich eng an die Form und die Ideen des Papstes selbst anschließen; das ist die Pflicht aller, das ist die wahre Methode, das ist eine geschickte und kluge Strategie, welche ihre Früchte tragen würde. Weshalb giebt es Katholiken und dazu mit den besten Absichten, welche sich darauf beschränken, zusammen zu kommen? Weshalb giebt es Publicisten, welche sich damit begnügen, die päpstlichen Dokumente zu reproduziren oder dieselben in einer allgemeinen Formel zu resumiren? Dieses Verfahren genügt nicht mehr. In unserer Zeit des allgemeinen Stimmrechtes und der Macht der öffentlichen Meinung muß man sprechen, laut seine Stimme erheben, handeln, sich organisiren, in allen Ecken des großen öffentlichen Marktes die nothwendigen Forderungen erdröhnen lassen. Es ist eine Wicht, das zu thun, das so viele Katholiken thun: mit Nachdruck, mit Muth und Ausdauer seine Ansprüche erheben. Dann werden die Mächte, deren Rechte und Pflichten Windthorst betont hat, diese heilige Angelegenheit mit größerer Sorgfalt studiren. Doch, damit eine so komplizirte und schwierige Angelegenheit gelinge, ist es nothwendig, alle Mittel, welche eine Lösung herbeiführen können, zu vereinigen, sie zu benutzen, mit einem Worte alle Triebfedern der modernen Staatsmaschine in Bewegung zu setzen, um den Triumph der Gerechtigkeit, der Freiheit, der Ordnung und der gesicherten Ruhe zu beschleunigen. Leo XIII. hat die großen Linien des Baues der Restauration gezeichnet, anderen fällt jetzt die Aufgabe zu, den Rest auszuführen. Der Congreß von Trier hat ein großes Beispiel statuirt. Andere werden diesem folgen. Die Verbreitung von Ideen dieser Art ist um so schneller, je höher und schallender die Tribüne ist, von welcher aus sie verkündet werden. Diese moralische Pression wird die Lösung der Zukunft vorbereiten."

Es ist nicht zu bezweifeln, daß diese Mahnung befolgt werden wird. Sie wird aber auch in Bezug auf alle übrigen Forderungen des Trierer Katholikentages und insbesondere auch in Bezug auf die der Gewinnung der Schule und der Zurückberufung der Jesuiten befolgt werden. Wer dieser Forderung entgegentreten, ihre Verwirklichung fern halten will, der ist gezwungen, dieselbe Taktik einzuschlagen. Damit wird der Kampf in Permanenz erklärt; die Verantwortung dafür trifft diejenigen, die unablässig neue Streitobjekte hervorsuchen, sei es aus Freude am Kampfe an sich, sei es zur Befriedigung ihrer Herrschgelüste.

* Das in Schlesien versuchte Manöver, ein Complot der Geistlichen gegen das Einspruchsrecht des Staates bei der Besetzung von Pfarreien zu Stande zu bringen, wird noch interessanter durch eine Enthüllung der „Schles. Ztg.", wonach der eigentliche Urheber des Planes nicht unter der Geistlichkeit, sondern „an der Spitze des Centrums" zu suchen ist. Die Fäden dieses Complots, welches die Verständigung zwischen Staat und Curie über das Einspruchsrecht thatsächlich durchkreuzen und unwirksam machen wollte, laufen also offenbar bei dem Abg. Windthorst zusammen, der in dem Breslauer Canonikus Dr. Franz einen bereitwilligen Gehülfen fand. Auf die Geschäftigkeit, mit welcher der Führer des Centrums und der Welfen neuen Unfrieden zu säen und den „Culturkampf" anzublasen sucht, wirft dieser Vorgang ein helles Licht. Bekanntlich ist der Plan durch das loyale Eingreifen des neuen Fürstbischoffs Dr Kopp vereitelt worden. Es ist sehr interessant, an diesem Punkte wieder einmal die friedliebende geistliche Autorität und das politische Agitationsbedürfniß der Leiter des Centrums gegen einander ankämpfen zu sehen.

* Dr. Windthorst übermittelt der „Germania" folgendes Telegramm aus Evansville, Ind.: 6000 deutsche Katholiken, die in Chicago versammelt sind, senden dem Centrum und seinem Führer ihre Hochachtung und ihren Dank. Dr. Windthorst schreibt dazu: Indem ich dieses

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18870915011/fragment/page=0001

Telegramm hierdurch zur Kenntniß aller Fractionsmitglieder zu bringen mich beeile, glaube ich im Sinne derselben zu handeln, wenn ich den Glaubens- und Gesinnungsgenossen in Amerika unseren wärmsten und innigsten Dank für die uns bewiesene Sympathie hierdurch ausspreche. Unsere Brüder in Amerika dürfen versichert sein, daß auch wir ihnen unsere ganze und volle Theilnahme widmen, und daß das schöne Gedeihen der römisch-katholischen Kirche in Amerika uns mit Stolz und Befriedigung erfüllt.

* Die Aufhebung des Belagerungszustandes in Bulgarien hat der Opposition unter Karawelow's Führung die langentbehrte Redefreiheit wiedergegeben, und Karawelow hat sich beeilt, diesen Umstand zur Geltendmachung seiner Politik publizistisch auszunutzen. Sein Blatt, betitelt die „Verfassung von Tirnowa", das unter der Herrschaft des Belagerungszustandes sein Erscheinen einstellen mußte, ist wieder auf den politischen Kampfplatz getreten und hat sofort der neuen Regierung den Krieg erklärt. Der ehemalige Minister hat zur Unterstützung seines Angriffs jene Artikel des Vertrags herangezogen, welche von der Uebereinstimmung der Mächte bezüglich der Fürstenwahl handeln. Karawelow fordert den Fürsten Ferdinand, welchen er einen Fürsten von Stambulow's Gnaden nennt, auf, das bulgarische Land zu verlassen, und schließt mit dem Kraftworte: „Nieder mit den Usurpatoren des Rechtes und des Volkswillens!" Ein zweites Oppositionsblatt, welches in Folge der Aufhebung des Belagerungszustandes das Licht der Welt erblickt hat, nennt sich „Volkswille", bekennt sich zur Partei Radoslawow's und der „Battenberger" greift die Regierung gleichfalls an, ermahnt aber dabei zur Mäßigung bei den Wahlen und warnt davor, den Fürsten zu verletzen. In Folge dieser Vorgänge haben sich die Anhänger des gegenwärtigen Zustandes bewogen gefühlt, gegen dies Treiben der Gegner desselben öffentlich Partei zu ergreifen, und es ist dabei zu blutigen Zusammenstößen gekommen, die nicht ohne ernsten Hintergrund sind, weil sie den Russen, die bekanntlich behaupten, daß in Bulgarien mit auswärtiger Hülfe Ordnung geschaffen werden müsse, recht zu geben scheinen. Ein Telegramm aus Sofia meldet über diese Vorkommnisse Folgendes:

Sofia, 12. Sept. Abends. (Tel. des „Reuter'schen Bureaus"). Heute fand auf dem Platze an der Kathedrale ein von 800 Personen besuchtes Meeting der nationalen Partei statt, bei welchem Stojanoff und Woltschefs sprachen. Letzterer schlug eine Resolution vor, in welcher gesagt wird, daß man dem Prinzen in seinen Bestrebungen für das Wohl Bulgariens bis zum Aeußersten beistehen müsse. Hiermach begab sich ein großer Volkshaufe zum Hause Karawelow's, in welchem die Fenster eingeworfen wurden. Die Gensdarmerie griff den Haufen wiederholt an und wie es heißt, wurden mehrere Personen, sowie einige Gensdarmen verwundet. Die Menge zog hierauf nach der Druckerei der Zeitung „Tirnowska Constitutia", zerbrach auch hier die Fensterscheiben und riß den Schild herunter, wobei gerufen wurde, „nieder mit den Verräthern!" Sodann begab sich die Menge zu dem Palais des Prinzen und brachte demselben lebhafte Ovationen dar, nachdem die auf dem Meeting beschlossene Resolutionen verlesen worden war. Der Prinz dankte und sagte: „Liebet mich, seid Patrioten! Es lebe Bulgarien!"

Die „Nordd. Allg. Ztg." knüpft in ihrer ausländischen Rundschau an den Bericht über den Krawall in Sofia und die Ansprache des Prinzen Ferdinand an die excedirende Menge folgende Bemerkungen. Daß eine abweichenden Ansichten huldigende Richtung von der gerade in der Gewalt befindlichen Partei rücksichtslos terrorisirt wird, ist zwar schon öfters dagewesen, daß aber die Institter öffentlicher Unordnungen noch obendrein aus dem Munde der höchsten Autorität als gute Patrioten belobigt werden, — das dürfte immer doch eine ganze neue Leistung sein, deren Priorität den gegenwärtigen bulgarischen Machthabern wohl von Niemandem streitig gemacht werden wird. Freilich können sie kaum erwarten, daß eine Situation, die zu solchen Aushülfsmitteln greift, in Europa noch irgend welches Vertrauen genießt, und nicht vielmehr den Verdacht erweckt, daß man es hier mit dem Anfange vom Ende zu thun habe.

* Das „Journal de St. Pétersbourg" sagt bezüglich der Erwiderung der „Nordd. Allg. Ztg." auf die Auslassung der „Köln. Ztg." über die Stellung Deutschlands zu Rußland in der bulgarischen Frage: „Wir nehmen mit Befriedigung von dieser freimüthigen Erklärung Akt, welche sicherlich nicht allein an die „Köln. Ztg." gerichtet ist. Die Erklärung kann zu gleicher Zeit auch als Antwort auf die Angriffe gewisser deutscher Blätter gegen die russische Politik und gewisser russischer Blätter gegen die deutsche Politik dienen. Daraus, daß bei einer so hervorragend wichtigen Frage sich die beiden Mächte, deren Politik nicht von einem Tage zum andern lebt, in ihren Urtheilen und ihrer Aktion begegnen, folgt weder, daß die eine Macht die Unterstützung der andern mit Mißtrauen ansieht, noch daß die eine sich im Schlepptau der anderen befindet. Was würde aus dem Frieden der Welt werden, wenn dieses Mißtrauen das höchste und alleinige Gesetz jeglicher Politik wäre?"

* In der Begründung ihres Beschlusses zu Gunsten des Eintritts Württembergs in die Branntweinsteuergemeinschaft mit Norddeutschland führt die Württembergische Kammerkommission u. A. aus, daß in der Steuererhöhung kein zwingender Grund liege für eine empfindliche Erhöhung des Detailpreises, daß aber, wenn eine solche doch eintrete, darin kein Nachtheil liegen würde, da sie auf Maßhalten im Genusse hinwirke. Das deutsche Volk gebe jährlich für Branntweintrunk 500 920 000 Mk. aus, für geistige Getränke überhaupt, 1 711 405 000 Mk. Der Reinigungszwang des Branntweins, heißt es dann weiter, sei eine höchst wohlthätige Maßregel für die sittlichen, gesundheitlichen und wirthschaftlichen Interessen des deutschen Volkes; die großen, aus dem Gesetze sich erhebenden Einnahmen, würden dem deutschen Reiche und den Einzelstaaten Erleichterungen gewähren und Ausgaben ermöglichen, welche die allgemeinen Interessen zu fördern geeignet seien.

* Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: In verschiedenen Blättern findet sich die Mittheilung, daß in militärischen Kreisen verlautet, die Armee-Verwaltung würde eine Erhöhung einzelner Offiziers-Gehälter beantragen. Der „Hamb. Cort." erörtert das Gerücht sogar in einem längeren Artikel; nichts destoweniger scheint dasselbe bisher nur in Reporterkombinationen seinen Ursprung zu haben.

* Den militärischen Herbstübungen in Frankreich werden deutscherseits die Militärattachés der deutschen Botschaft in Paris von Huene und v. Schwarzhoff beiwohnen. Dieselben sind gestern vom Kriegsminister Ferron empfangen worden.

Telegraphische Nachrichten.

München, 13. September. Die Abgeordneten Bucher und Rittler haben mit fünf konservativen Abgeordneten eine Fraktion gebildet, die als freie Vereinigung bezeichnet wird.

Professor von Brinz ist heute von einem Schlaganfall getroffen worden; der Zustand desselben ist höchst bedenklich.

Toblach, 13. September. Ihre K. Hoheit die Frau Erbprinzessin Charlotte von Meiningen ist auf der Durchreise von Venedig heute Nachmittag hier eingetroffen und gedenkt Abends die Reise über München fortzusetzen.

Cannstatt, 13. September. Amtliches Ergebniß der am 9. ds. im 2. Württembergischen Wahlkreise stattgehabten Reichstagswahl. Es wurden im Ganzen 13 027 Stimmen abgegeben; davon erhielt Landgerichtsrath Weiel in Stuttgart (nat. lib.) 10204, Bossert (Sozialdemokrat) 2735 und Posthalter Retter (Demokrat) 63 Stimmen. Ersterer ist mithin gewählt.

Wien, 13. September. Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst Hohenlohe, ist heute Morgen mit seiner Gemahlin von hier nach Warschau abgereist.

Agram, 13. September. Der kroatische Agitator, Abgeordneter David Starcsevics, ist zu 6 Jahren schweren Kerker und Verlust des Doktortitels und der Advokatur verurtheilt worden.

Prag, 13. September. Bei der heutigen Wahl der hiesigen Handelskammer zum böhmischen Landtage erschienen die deutschen Mitglieder der Handelskammer nicht; es wurden die Kandidaten der böhmischen Partei gewählt.

Kopenhagen, 13. September. Der Prinz von Wales wird wie bis jetzt bestimmt ist, am 21. d. mit der Yacht „Osborne", die Prinzessin von Wales später über Land die Rückreise nach England antreten.

Bern, 13. September. Auch die Nachricht des „Temps", daß die Schweiz bei der französischen Regierung wegen Unterhandlungen betreffs Besetzung des neutralisirten Gebietes von Savoyen im Kriegsfalle angefragt habe, wird von kompetenter Stelle als vollkommen unrichtig bezeichnet.

London, 13. September. Unterhaus. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde der Antrag Parnell's die Debatte zu vertagen, mit 228 gegen 87 Stimmen abgelehnt und die Berathung der einzelnen Paragraphen des Finanzgesetzes angenommen. Das Haus nahm hierauf sämmtliche Amendements zur Vorlage betreffend den Betrieb von Kohlen und anderen Bergwerken an. Unterstaatssekretär Ferguson erklärte auf eine Anfrage, Portugal habe die Theilnahme an der Zuckerkonferenz abgelehnt, weil es kein Interesse an der Zuckerfrage habe. Der Termin für den Zusammentritt der Konferenz könne erst festgestellt werden, wenn die hauptsächlich an der Frage interessirten Mächte die Einladung beantwortet hätten.

Das Oberhaus nahm in allen Lesungen die Bill, betreffend die Errichtung technischer Schulen in Schottland.

London, 13. September. Als die Polizei in vergangener Nacht bei einer Schlägerei unter den Dorfbewohnern von Ballyponnen nahe bei Mitchelstown einschreiten wollte, wurde sie von einem Volkshaufen angegriffen und in die Kaserne zurückgedrängt. Von hier aus gab sie zwei Flintenschüsse ab.

21]

Ein Kampf um's Dasein

Roman aus dem Englischen, frei bearbeitet von
Max v. Weißenthurn.

Im Laufe des Abends wurde angeregt, daß mehrere der jungen Damen abwechselnd singen sollten; eine Freundin Edith's trat zuerst an das Klavier und diese rief ihr zu: „Singe mein Lieblingslied, Camilla, jene alte deutsche Weise: „Kein schwaches Herz erringt den Sieg", ich spiele die Begleitung!" Und ohne einen Blick auf Hugo Carsdale zu werfen, trat sie an das Instrument, instinktiv fühlend, daß seine Augen ihr folgten; sie spielte das Accompagnement mit seltenem Feuer und tiefer Empfindung, und als sie geendet, trat Hugo's Vater an sie heran.

„Lady Edith, wie lautet der Sinn des Liedes, ich konnte die Worte nicht vernehmen?" forschte er. Und wissend, daß ein Augenpaar auf ihr ruhe, entgegnete sie, ohne jedoch nach jener Richtung hin zu blicken:

„Ich will Ihnen die Geschichte des Liedes erzählen, lieber Graf, sie ist sehr lehrreich. Ein armer Ritter verliebte sich in eine schöne reiche Erbin; obschon sie ihm Gelegenheit hierzu bietet, gesteht er seine Liebe doch nicht ein; sie steigt von ihrer Höhe herab, geht ihm auf halbem Wege entgegen, er aber versteht es nicht, er läßt sich nicht träumen, daß die Dame ihn liebe!"

„Nun — und das Ende?"

Lachend blickte sie zu ihm empor.

„Ich kann Ihnen das Ende nicht anvertrauen; um die Wahrheit zu gestehen, Graf, bin ich selbst noch nicht ganz mit mir einig, wie das Lied enden solle; die Melodie ist alt, die Worte aber sind meine eigene Komposition!"

„Das Lied ist sehr hübsch, es muß auch gut enden!" sprach der Graf nicht ohne Bedeutung.

„Ich will darüber nachdenken; vielleicht reitet der Ritter mit dem bangen Sinne wieder von dannen, ohne es gewagt zu haben, den Blick emporzuheben zu der Dame seines Herzens, dann muß sie sterben vor Liebesleid, er aber im Kriege fallen!"

„Nein, sinnen Sie einem fröhlicheren Ausgang nach; die schöne Dame soll ihm unverholen sagen, daß sie ihn liebe, und der frohe Klang der Hochzeitsglocken sei das Ende!"

„Aber das wäre unpassend, lieber Graf", erwiderte das schöne Mädchen lachend. „Keine der besorgten Mütter aus der guten Gesellschaft würde ihrer Tochter erlauben, ein solches Lied zu singen; überdies, wenn der Ritter so blind ist, nicht zu sehen, nicht zu begreifen, daß die Dame ihn liebe — verdient er sie dann wohl auch?"

„Nun, Sie müssen es am besten verstehen, wie Ihre eigene Schöpfung zu enden habe", sprach der Graf, „ich sehe es gerne, wenn Liebesgeschichten einen günstigen Verlauf nehmen, sowohl im Leben, wie im Gedicht!" Und er entfernte sich lächelnd.

Nach wenigen Minuten schon stand Lord Carsdale bleich und erregt vor der jungen Dame.

„Lady Edith", bat er, „sagen Sie mir die Deutung jenes Liedes!"

„Ich kann mich nicht dazu herbeilassen, Jedermann meine Lieder zu erklären", erwiderte sie ernst; „dem Grafen Waldrove natürlich schlägt man nichts ab, weil er hier Hausherr ist."

„Sagen Sie mir, was soll es bedeuten," wiederholte er dringend.

Sie erhob sich und machte ihm eine spöttische Verbeugung. „Auf den Felsen von Gibraltar werden Sie hinreichend Zeit haben, darüber nachzudenken!" sprach sie lachend.

„Edith, seien Sie nicht hart, nicht grausam, Sie wissen doch —" Er hielt plötzlich inne; was konnte, was durfte er sagen — kein Wort der Liebe, soviel stand fest, denn er war nicht frei.

„Was soll ich wissen, rasch, Lord Carsdale, sprechen Sie, vollenden Sie den Satz, Mama harrt meiner, sie hat mich schon eine Weile bedeutungsvoll angeblickt und das soll heißen, daß sie meiner bedarf; also rasch!"

„Ich weiß nicht mehr — ich habe vergessen, was ich sagen wollte!" stotterte er fassungslos. „Erklären Sie mir die Deutung Ihres Liedes!"

Sie hob den Blick empor, er sollte den Schmerz nicht ahnen, der in ihrem Herzen zuckte.

„Wenn Sie dieselbe wissen wollen, müssen Sie mir nach Paris folgen, ich habe keine Zeit, sie Ihnen hierorts zu erklären, Lord Carsdale!"

„Gute Nacht und leben Sie wohl, Lady Edith!" sprach er mechanisch.

Sie war seinen Blicken entschwunden, ehe er ein weiteres Wort hinzufügen konnte.

„Schwaches Herz", murmelte er leise, „glaubt sie, ich habe ein schwaches?" — Und der Abend, welcher so freudevoll für ihn begonnen, endete mit bitterem Herzeleid.

Einundzwanzigstes Kapitel.

Eine besorgte Mutter.

„Edith," sagte am selben Abend noch Lady Pierrepont, „sende die Dienerin fort, ich habe mit Dir zu sprechen!"

Das junge Mädchen seufzte, denn was sie am meisten fürchtete auf Erden, waren die salbungsvollen Reden ihrer Mutter.

Als die Juwelen aus dem dunklen Haare gelöst, die reiche Toilette abgelegt war, brachte die Kammerfrau ein weiches, schmiegsames Morgenkleid, Lady Edith ließ sich in einem Fauteuil nieder, während die Dienerin das Gemach geräuschlos verließ und aus dem anstoßenden Zimmer die Mutter eintrat.

„Ich bin sehr müde, Mama; der Strafpredigt, welche Du ohne Zweifel für mich in Bereitschaft hast, vollständig bewußt, möchte ich Dich bitten, dieselbe recht kurz zu fassen, Mama, nicht wahr?"

„Du siehst sehr müde aus, mein Kind, schone Dich; ich bin nur gekommen, um eine Frage an Dich zu stellen und Dir einen Rath zu ertheilen!"

„Ich bin der guten Rathschläge so müde, Mama, seit meinem zehnten Jahre höre ich nichts Anderes!"

„Sie haben wenigstens in dieser Hinsicht gesteuchtet. Besteht irgend eine nähere Beziehung zwischen Dir und Lord Carsdale, mein Kind? Das ist es, was ich gern wissen möchte!"

Das Antlitz des jungen Mädchens war plötzlich in Purpurgluth getaucht, die aber schon im nächsten Moment tödtlicher Blässe Raum gehen sollte.

„Nein Mama;" entgegnete Edith mit abweisendem Stolze.

„Hat Lord Carsdale Dir irgend etwas gesagt, Dir einen Antrag gemacht?"

„Nein Mama?"

„Worüber habt ihr also heute Abend gesprochen?"

Wir sprachen von — Räthseln und von Gibraltar!"

„Räthsel — ein sonderbares Thema; er hat Dir also niemals den Hof gemacht, Edith?"

„Nein, positiv nicht!"

„Sonderbar, denn seine Mutter sagte mir heute erst, er liebe Dich bis zum Wahnsinn!"

Edith lachte; wäre Lady Pierrepont eine scharfe Beobachterin gewesen, so hätte ihr die Bitterkeit dieses Lachens nicht entgehen können.

„Dann versteht er es meisterhaft, seine Gefühle zu verbergen, Mama!" sprach sie mit anscheinender Ruhe.

„Darin vermag ich nicht mit Dir übereinzustimmen, Edith, und dies ist es, worüber ich eigentlich mit Dir zu sprechen beabsichtigte. Lord Carsdale scheint Dich leidenschaftlich zu lieben, es folgt Dir wie Dein Schatten, vielleicht bist Du es, die ihn nicht hinreichend ermuthigte, als daß es möglich gewesen wäre, seine Gefühle auszusprechen! Du könntest natürlich eine noch weit bessere Partie machen, aber sowohl Dein Vater als auch ich wären vollkommen damit einverstanden, Dich Lord Carsdale's Gemahlin werden zu sehen; mit der Zeit wirst Du dann Gräfin Waldrove und die Familie gehört zu den begütertsten des Landes; übrigens ist Lord Carsdale wirklich sympathisch und ein schöner Mann!"

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18870915011/fragment/page=0002

Es wurde Niemand verwundet, die Menge ergriff indeß die Flucht. Vier Personen wurden verhaftetet.

Petersburg, 13. September. Wie der „Nordischen Telegraphen-Agentur" aus Merw auf Grund neuester und zuverlässiger Informationen mitgetheilt wird, ist Eyub Khan nicht auf persisches Gebiet zurückgedrängt, sondern befindet sich, geschützt von einer zahlreichen Anhängerschaft, unweit Herat.

Petersburg, 13. September. Der diesseitige Botschafter am Berliner Hofe, Graf Schuwaloff, ist zum General der Infanterie befördert worden.

Kairo, 13. September. Der Nil ist hier fortdauernd im Steigen begriffen und beginnt auch bei Wadi Halfa wieder zu steigen.

Bombay, 13. September. (Telegramm des „Reuter'schen Bureaus".) Nach einer Depesche aus Kabul vom 6. September hätte am 31. August zu Mashaki beim Abistadasen ein hartnäckiger Kampf zwischen Truppen des Emir und den Insurgenten stattgefunden, wobei 500 Mann getödtet und verwundet sein sollen.

Tages-Chronik.

* Die Festlichkeiten in Stettin. Die Kaiserparade auf dem Krekower Felde ist gestern bei prachtvollem Wetter glänzend verlaufen. Der Kaiser traf kurz nach 11 Uhr auf dem Paradefelde ein, fuhr, von der Kaiserin, der Prinzessin Wilhelm in einem Sechsspänner, sowie von den Prinzen Wilhelm und Leopold zu Pferde und einer glänzenden Suite gefolgt, zunächst das in zwei Treffen aufgestellte Armeecorps entlang und ließ sodann die Truppen zweimal im Parademarsch vorbeidefiliren. Bei beiden Vorbeimärschen führte Prinz Wilhelm das Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pommersches) Nr. 2, Feldmarschall Graf Moltke das Kolberg'sche Grenadier-Regiment (2. Pommersches) Nr. 9 vor dem Kaiser vorüber. Bei dem ersten Vorbeimarsch des Kürassier-Regiments Königin (Pommersches) Nr. 2 verließ der Kaiser seinen Wagen, ging zu dem daneben haltenden Wagen der Kaiserin, salutirte und blieb am Wagen der Kaiserin stehen, bis das Regiment defilirt hatte. Während beider Vorbeimärsche stand der Kaiser ununterbrochen im Wagen. Gegen 1¾ Uhr war der Vorbeimarsch beendet. Der Kaiser fuhr sodann von der Kaiserin und der ganzen Suite gefolgt, die Front einer Reihe von Kriegervereinen ab, welche aus der ganzen Provinz mit mehr als 200 Fahnen und ihren Musikcorps erschienen waren. Ununterbrochene enthusiastische Hochrufe begleiteten die Majestäten auf der ganzen Fahrt.

* Der Reichskanzler Fürst Bismarck erwartet, der „N. A. Z." zufolge, von der Kissinger Kur einen guten Erfolg. Vor der Hand aber macht sich die ermattende Wirkung der Bäder geltend, so daß der Kanzler genöthigt gewesen ist, die Einladungen zu den Festlichkeiten abzulehnen, welche in Königsberg und Stettin aus Anlaß der großen Manöver von den Provinziallandtagen und städtischen Verwaltungen veranstaltet worden sind.

* Der „Reichsanzeiger" publicirt die Berufung des hannöverschen Provinziallandtags zum 20. Oktober nach der Stadt Hannover.

* Der als welfischer Agitator bekannte Pastor a. D. Grote, kurze Zeit in Hannover Bürgervorsteher, der 1872 nach seiner Verurtheilung in einem politischen Prozesse nach der Schweiz flüchtete, und von dort aus literarisch im Sinne der welfischen Partei thätig war, ist, dem „Hann. Courier" zufolge, in Basel an einem Schlaganfall im 62. Jahre verstorben.

* Die 41. Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins wurde gestern Dienstag Nachmittag durch feierliche Begrüßung der Versammlung im großen Rathhaussaale zu Nürnberg eröffnet. Nach dem Vorsitzenden des Lokalkommité und dem Vorsitzenden des Anspacher Hauptvereins, Konsistorialrath Burger, ergriff der Bürgermeister von Stromer das Wort, um den Verein im Namen der an evangelischer Erinnerung so reichen Stadt Nürnberg willkommen zu heißen. Regierungsrath von Götz aus Anspach überbrachte dem Verein den Gruß der dortigen Regierung. Geheimerkirchenrath Fricke erwiederte diese Grüße unter Hinweis auf die Bedeutung, welche Nürnberg gerade von jeher für die Sache des Evangeliums gehabt habe. Die Betheiligung an der Versammlung aus der Nähe und Ferne ist eine überaus zahlreiche.

* Von Henry Stanley, der kürzlich todt gesagt wurde, ist, wie aus Brüssel gemeldet wird, ein Privatbrief, datirt vom 2. Juli, eingegangen, worin er den Stand der Expedition als einen günstigen bezeichnet.

* Das russische Geschwader, welches nach gestrigen Stettiner Börsentelegrammen in Sicht gekommen sein soll, scheint ein „Geisterschiff" gewesen zu sein. Eine Bestätigung hat die Nachricht nicht gefunden; jedenfalls hat sie an der Börse aber ihre Wirkung gethan.

* Das Leiden des Staatssekretärs von Bötticher, welches nachträglich noch eine Badekur in Karlsbad nöthig machte, soll, wie man hört, nicht ganz geringfügiger Natur sein und Zweifel rechtfertigen, ob Herr von Bötticher in nächster Zeit seine Arbeiten in vollem Umfang wieder aufzunehmen in der Lage sein wird. Es ist leider auch anzunehmen, daß die gesetzgeberischen Vorarbeiten, z. B. zum Altersversicherungsgesetz, durch die lange Abwesenheit des Staatssekretärs eine Verzögerung erleiden. Der Wunsch, daß der hochverdiente Beamte bald wieder in aller Rüstigkeit seine Arbeiten aufzunehmen im Stande sein möge, wird allgemein getheilt werden.

* Bismarck's Gewicht. Es wurde kürzlich berichtet, daß sich Fürst Bismarck bald nach seiner Ankunft in Kissingen auf der seinen Namen führenden Waage wägen ließ und daß sein Gewicht genau dasselbe war, wie im vorigen Jahre, nämlich 207 Pfund Zollgewicht oder 103½ Kilogramm. Zur Ergänzung dieser Notiz bringen wir das Verzeichniß der Körpergewichte des Fürsten in den verschiedenen Jahren seines Aufenthaltes seit 1874, stets auf der sogenannten Fürst-Bismarck-Waage gewogen. Demzufolge hatte der Reichskanzler 1874: 207, 1876: 219, 1877: 230, 1878: 243, 1879: 247, 1880: 237, 1881: 232, 1883: 202, 1885: 205 und 1886: 206 Zollpfund. Er fällt also gegenwärtig gerade so schwer in's Gewicht wie vor dreizehn Jahren; inzwischen hatte er allerdings 40 Pfund gewonnen, aber Dank der Entfettungskur wieder verloren.

* Die Nachricht der „Frankf. Ztg.", daß Admiral v. Schleinitz noch in diesem Jahre seine Stellung als Landeshauptmann von Neu-Guinea aufgeben werde, erweist sich als falsch. Herr v. Schleinitz wird allerdings nächsten Winter nach Deutschland kommen, aber nur um seine Kinder nach Deutschland zurückzubringen. Admiral Schleinitz gedenkt seine persönliche Anwesenheit in Berlin dazu zu benutzen, die Zwecke der Kolonisation von Kaiser-Wilhelmsland zu fördern, da er nach wie vor diesem Lande eine große Zukunft verspreche. Die kolonial-feindliche Presse hatte den angeblichen Rücktritt des Herrn von Schleinitz bereits nach ihrer Weise ausgebeutet.

* Das 70jährige Jubiläum des Wartburgfestes. Eine Erinnerungsfeier an das am 18. Oktober vor 70 Jahren begangene Wartburgfest der deutschen Burschenschaft verbindet, wie wir hören, der Allgemeine deutsche Burschenbund mit seinem diesjährigen am 15., 16. und 17. Oktober in Eisenach stattfindenden Bundestage. Um nähere Auskunft wende man sich an Herrn Stud. Otto Fischbeck, Stendal (Altmark). Das Wartburgfest war bekanntlich 1817 durch eine Aufforderung, welche die Jenenser Burschenschaft an die Studenten aller deutschen Universitäten zur Betheiligung an der dritten Säkularfeier der Reformation ergehen ließ, veranlaßt worden. Bei jenem Fest wurden die später verbotenen burschenschaftlichen Farben — schwarz-roth-gold — zum ersten Male als Symbol deutscher Einigkeit getragen. Auf dem nahen Wartenberge hatte man zum Gedächtnisse der Schlacht bei Leipzig ein Siegesfeuer angezündet und die Studenten warfen eine Anzahl von Schriften, welche mit der allgemeinen Volksstimmung im Widerspruch standen, in die Flammen. Der praktische Grundgedanke des Festes war eigentlich die Gründung einer allgemeinen deutschen Burschenschaft. Am 18. Oktober 1867 fand in Eisenach die 50jährige Jubilarfeier des Wartburgfestes statt, woran nur noch 15 Männer, die damals dabeigewesen, theilnehmen konnten. Jetzt dürfte wohl kaum mehr ein Veteran von 1817 bei dem Feste erscheinen.

* Bekanntlich hatte sich vor Kurzem der Großherzoglich mecklenburgische Kammersänger Herr von Witt (Josef Fileck, Edler von Wittinghausen) aus Schwerin sich in die chirurgische Universitäts-Klinik zu Berlin begeben, um sich bei Herrn Geheimrath Dr. Bergmann einer lebensgefährlichen Operation zu unterziehen. Dieselbe hat nunmehr stattgefunden und ist durchaus geglückt. Von berufenster Seite erfährt die T. R. über das Leiden des beliebten Künstlers und den Verlauf der Operation Folgendes: Nach eingehender Untersuchung des Kranken wurde das Vorhandensein einer Geschwulst (Tumor) in der Unterleibshöhle festgestellt und die Vornahme eines operativen Eingriffs beschlossen. Es wurde nach stattgehabter Chloroformirung und eingetretener Narkose die Bauchhöhle eröffnet (Laparotomie). Darauf zeigte sich, daß eine Geschwulst von der Größe einer Männerfaust vorhanden war. Ihre kleinere Hälfte war mit dem Bindegewebe und der äußeren Umhüllung des Darmes (Mesenterium) stark verwachsen. Der größere, freiliegende Theil der Geschwulst zeigte im Gegensatz zu dem ersteren den Charakter einer bösartigen Neubildung an sich. Derselbe wurde nunmehr entfernt, während der angewachsene Theil mit gutartiger Eigenschaft zurückgelassen wurde. Darauf wurde die Wunde vernäht und verbunden. Die Heilung geht jetzt in zufriedenstellender Weise vor sich. Um den Charakter der Geschwulst zu erkennen, wurden, wie wir noch zur Erklärung hinzufügen wollen, nach erfolgter Eröffnung der Bauchhöhle u. s. w. zuerst kleine Theile des Tumor entfernt und im Nebenzimmer durch zwei Aerzte einer mikroskopischen Untersuchung unterworfen, welche etwa 10 Minuten währte. Da für die Chloroformirung gleichfalls zwei Assistenten erforderlich waren — einer, um den Puls zu prüfen, und der andere zum Chloroformiren selbst — und da ferner bei der Operation an sich, z. B. zum Darreichen gestielter Schwämme, zur fortdauernden Desinfektion u. s. w., noch verschiedene Aerzte helfen mußten, so dürfte die Zahl der im Ganzen bei der Operation beschäftigten Herren kaum unter zehn gewesen sein. Im Ganzen währte die Operation, einschließlich des Vernähens und Verbindens, etwa zwei Stunden.

* Defraudation. Der Chef der großen Modewaarenfabrik Hugo Gerngroß, sowie der Chef des Engroshauses für Spitzen und Tülle Jakob Schöffer in Wien wurden wegen Theilnahme an der Defraudation beim Hauptzollamte verhaftet. Die Verhaftung der beiden Chefs erregt in Wien um so größere Sensation, als beide Firmen gut accreditirt sind und das Waarenlager der Firma Gerngroß über eine Million Gulden repräsentirt.

* In Messina ist die Cholera verstärkt wieder ausgebrochen; seit gestern werden 100 Fälle konstatirt, darunter viele mit tödlichem Ausgange.

Tageskalender.

Mehlbörsenversammlung: Nm. 4—5 im Saale v. Kohls Restaurant Königsstr. 5
Ornithologischer Central-Verein für Sachsen und Thüringen: Abends 8 Versammlung in Kohls Restaurant, Königsstr. 5.
Bienenväter-Versammlung: Ab. 8—10 im „Weißen Roß".
Kirchen-Gesangverein zu St. Georgen: Ab. ½8 im Pfarrhause zu Glaucha.
Verband deutscher Handlungsgehülfen, Kreisverein Halle a. S. Ab. 8 Uhr Sitzung im „Cafe David", 1 Treppe.
Hall. Turnverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde in der städt. Turnhalle.
Hallischer Schachklub: Ab. 8 in der „Franziskaner-Halle".
Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8½ Gesangstunde im „Cafe Barbarossa"
Männergesangverein: Ab. 8—11 im „Paradies".
Katholischer Gesangverein Cäcilie: 8—10 Uhr in Wilkes Restaurant.
Liedertafel Melodie: Ab. 9 Uebungsstunde im „Goldenen Löwen".
Handwerkermeister-Liedertafel: Ab. 8—11 Uebungsstunde in Wilke's Restaurant
Kreuzbrüder Stammtisch 103: Ab. 8 Böhmische Bierhalle.
Theatralischer Verein Thalia: Ab. 8 in der „Halloria".
Vorschußbank des Handwerkermeister-Vereins: Jeden Donnerstag von 3—6 alte Promenade 20.
Bibliothek des Handwerker-Meistervereins: Geöffnet v. 4—6 bei Hf. Fischer, Berggasse 1.

Meteorolog. Bericht des Halle'schen Tageblattes.

Dat.	St	Barom. red. 0° mm	Thermometer nach Celsius	Thermometer nach Réaum.	Feuchtigkeit. Luft %	Wind	Wetter
13.9.	2 Uhr	747,0	+ 15,0	+ 12,0	70	SW.	Regen
	8 Uhr	748,0	+ 12,5	+ 10,0	72	W.	bedeckt
14/9.	7 Uhr	748,2	+ 11,3	+ 9,0	70	SW.	wolkig

Uebersicht der Witterung.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachbenannten Städten folgende: Petersburg fehlt, Memel +13, Berlin +14, Hamburg +10, Chemnitz +14, München +14, Paris +12.

Berliner Börse vom 13. September.

Die Börse eröffnete heute mit etwas weichender Tendenz, nachdem die erwartete Ankunft des Zaren in Stettin ausgeblieben war. Später befestigte sich die Haltung zwar, doch ermangelte dem Verkehr jede nennenswerthe Anregung. Schluß fest, aber still.

Produktenbörse. Berlin, 12. September. Weizen setzte seine weichende Preisrichtung mangels Kauflust bei starkem Angebot weiter fort; loko 146 bis 165 M., September-Oktober 148 bis 146 M. — Roggen loko stark offerirt und schwer verkäuflich, wodurch Lieferung wiederum schleppendes Geschäft und abgeschwächten Preisstand hatte; loko 107 bis 115 M. September-Oktober 109,50 bis 108,75 M. Hafer loko wenig beachtet, Termine still und im Werthe rückgängig; loko 90 bis 128 M., September-Oktober 89,50 bis 89,25 M. — Gerste feine Brauwaare bevorzugt; loko 100 bis 180 M. — Rüböl sehr still bei etwas abgeschwächten Notirungen; loko ohne Faß —,— M September-October 45,20 Mk. — Spiritus loko billiger angeboten, aber wenig begehrt, Termine etwas niedriger, da einem stärkeren Rückgange durch Deckungen vorgebeugt wurde; loko ohne Faß 65,10 M., September-Oktober 65,50 bis 65,40 bis 65,60 M. — Petroleum blieb leblos; loko —,— M., September-Oktober —,— M., — Mehl fortgesetzt flau tendenzirt; Weizenmehl 00 23,00 bis 21,75 M., 0 21,75 bis 20,00 M. Roggenmehl 0 18,00 bis 16,50 M. 0 und 1 16,50 bis 16,00 M.

Preise verstehen sich, sofern nicht anders angegeben, als bezahlt.

Preuß. u. Deutsche Fonds.

Dividende 1886.		
D. Reichs-Anleihe	4	106,90 G
do. do.	3½	100,10 b
Konsol. Anl. . . .	4	106,50 bG
do. do. . . .	3½	100,20 b
Staats-Anl. 1868.	4	102,50 G
do. 50, 52, 53, 62	4	102,50 G
Staats-Schuldsch.	3½	99,90 G
Sächsische Pf.-Br.	4	—,—
Pommer'sche R.-Br.	4	105,— b
Posen'sche do.	4	104,— b
Preußische do.	4	103,90 G
Sächsische do.	4	104,50 bB
Schles. do.	4	103,80 b
Bad. Eisenb.-Anl.	4	105,10 G
Bairische Anleihe	4	105,50 B
Hamb. Staats-Rente	3½	89,75 G
Sachs.-Altb. Lb.-O.	4	1 4,50 B
Sächs. Staats-Anl.	4	104,40 B
do. Staats-Rente	3	90,60 G
do. Ldw. Pfdbr.	4	103,20 G
do. do. do.	4½	104,75 G
Pr. Pr.-Anl. v. 55	3½	152,25 bB
Braun. 20-Thl.-L.	fr.	94,80 bB
Cöln-Mind. Präm.	3½	131,75 B
Dessauer do.	3½	133,— B
Meining. 7-Fl.-L.	fr.	24 50 G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	2¼	51,— B
Altenburg-Zeitz	8^{26}_{30}	182,— b
Berlin-Dresden	0	—,—
Mz.-Ludwigsh.	3¼	97,25 b
Marienb.-Mlawka	⅛	55,— bB
Niederwaldbahn	5½	72,50 b
Nordh.-Erfurt	0	—,—
Ostpreuß.-Südbahn	5	73,60 b
Saalbahn	0	47,— bG
Weimar-Geraer	4½	24,25 b G
do. 24 conv.	2¼	—,—
do. ungar. fr.	0	—,—
Werra-Bahn	2½	78,70 b
Buschtiehrad. B.	4½	86,40 b
Dux-Bodenbach	7½	138,75 bG
Gal. [Carl.-L.-B.]	5	86,50 b
Gotthardbahn	3½	105,80 b
Kursk-Kiew	10_{40}	168,75 b
Russ. Stb.	7_{52}	121,50 b
do. Südw.	5	59,40 bG
Südöst. (Lomb.)	1	—,—
Warschau-Wien	13⅛	262,75 b

Eisenbahn-Priorität-Stamm-Aktien.

Berlin-Dresden	0	—,—
Marienb.-Mlaw.	5	111,— bG
Nordh.-Erfurt	4⅔	—,—
Oberlausitzer	3⅓	—,—
Ostpr. Südbahn	5	110,20 bG
Saalbahn	3	107,50 bG
Weimar-Gera	2⅔	86,80 bG

Inländische Eisenbahn-Prioritäten u. Obligationen.

Berlin-Dresden	4½	100,80 bG
Breslau-Warschau	5	101,75 B
Dtsch.-Nordd. Lloyd	4	101,90 B
Halberst.-Blankenb.	4	101,50 B
Nordhausen-Erfurt	4½	100,75 G
Ostpreuß. Südbahn	4½	—,—
Saalbahn gar. conv.	4	—,—
do.	3½	—,—
Weimar-Gera	4	—,—
Werrabahn I. Em.	4	102,— B
do. 1886.	4	102,— B

Ausl. Eisenb.-Priorit.-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4	—,—
Dux-Bodenbach	5	—,—
do. 2. E.	5	87,10 B
do. 3. E.	5	—,—
Kaschau-Oderberger	5	83,— bG
do. Goldpr.	5	102,80 G
Kronpr.-Rudolfsb.	4	75,10 B
Oestr.-Fr. Staatsb.	3	404,40 b
do. von 1874	3	387,80 G
do. von 1885	3	377,60 G
do. Ergänz-Netz.	3	383,50 G
do. 1 u. 2. E.	5	106,40 G
do. Goldpr.	4	100,— B
Pilsen-Priesen	4	74,70 B
Südösterr. (Lomb.)	3	281,50 bB
do. neue	3	280,40 b
do. Obligat.	5	100,30 bB
do. Gold	4	93,75 B
Ungar. Nordostbahn	5	79,75 G
Brest-Grajewo ind.g.	5	88,40 G
Gr. Russ. Eisenb. g.	3	72,10 G
Koslow-Woron. gar.	5	95,60 b
Kursk-Charkow gar.	5	95,60 b
do. in Lstrl.	5	—,—
Kursk-Kiew gar.	5	102,30 b
do. kleine	5	102,30 b
Mosco-Kursk gar.	4	82,40 b
Mosco-Rjäsan gar.	4	91,20 bG
Rjäsan-Koslow gar.	4	89,40 G
Rjaschk-Morczansk g.	5	94,70 b
Südwestbahn gar.	4	80,60 b
Transkaukasische g.	3	63,90 b
do. kleine	3	65,50 B
Warschau-Teresp. g.	5	96,20 b
Wladikawkas	4	78,25 G

Wechsel.

Amsterdam 100 fl.	8 T	168,60 b
London 1 Lstrl.	8 T	20,47 b
Paris 100 Fr.	8 T	80,50 b
Wien 100 fl.	8 T	162,50 b
Petersburg 100 SR	3 W	180,95 b

Ausländische Fonds.

Dividende 1886.		
Aegypt. garant.	4	74,60 G
Italien. Rente	5	98,— B
Oesterr. Goldrente	4	91,40 b
do. Papierrente	4⅕	—,—
do. Silberrente	4⅕	66,90 b
Rumän. große	8	—,—
Russ. Goldrente	6	108,50 G
do. do. 84	5	89,90 bB
do. do. 1er	5	89,90 bB
do. Orient-Anl.	5	55,20 b
do. Prämien 64	5	156,60 bG
do. do. 66	5	143,50 b
do. C. Bodenkr.	5	76,20 b
do. Curl. Pfdbr.	5	—,—
Serbische Rente	5	78,70 bG
Ung. Gold. a 1000	4	81,70 B
do. do. a 500	4	82,— B
do. do. a 100	4	82,20 B
do. Invest.-G-A.	5	101,75 b
do. Papierrente	5	70,70 bG

Industrie-Aktien.

Heinrichshall	8	—,—
Dessauer Gasges.	12	174,— bB
Berlin-Anhalter M.	4½	—,—
Freund konv.	6	144,80 bG
Grusonwerk	—	199,90 bG
Hall. Maschinen	10	218,— B
Löwe & Co.	10	297,— bG
Zeitzer Maschinen	16	240,— G
Frister Nähmasch.	4	43,— bG
Cröllwitzer Papierf.	15	166,— b
Eilenb. Cattun	0	—,—
Langensalz. Tuchf.	5	82,— B
Glauzig Zuckerf.	2	73,50 B
Körbisdorf	3	92,50 b
Kette, Elbeschiff	2⅔	75,80 G
Nordd. Lloyd, neue	5	130 30 bG
Bazar	8½	162,50 G
Berl. Aquarium	3	66,25 G
do. Brotfabrik	12	—,—
Deutsche Edison-Ges.	5	121,25 bG
Greppiner Werke	4	93,— B
Nordh. Tapeten.	4½	114,50 B
Thüringer Salin.	3	64,50 G
Westphäl. St.-Pr.	5	102,[illegible] bG

Bank-Aktien.

Berliner Kassenv.	5_{22}	121,75 B
do. Handelsg.	8	157,50 bG
do. Maklerver.	6	120,— bG
Braunschw. Bank	5⅙	103,50 G
Darmstädter Bank	6½	158,30 b
Dessauer Credit	7	161,75 G
Deutsche Bank	9	162,25 bG
Disconto-Comm.	11	197,30 b
Dresdener Bank	7½	133,50 G
Geraer Credit	5½	93,— B
Geraer Bank	0	81,90 B
Leipz. Creditanstalt	9	172,50 G
Leipz. Diskontog.	5½	101,50 B
Magd. Bankv.	6	109,60 G
Meining. Hyp. 40 %	4¾	97,40 bB
Mitteld. Creditbank	5	95,20 G
Nationalb. f. Dtschld.	4	90,70 b
Nordd. Bank	6_{10}	147,50 G
Oesterr. Credit-Anst.	8_{63}	—,—
Petersb. Diskontob.	20⅕	179,50 G
do. Internat.	13	119,— bG
Preuß. Bodenkredit.	5½	109,75 bG
Pr. Ctr.-Bd. 40 %	8¾	135,80 G
Reichsbank	6_{24}	136,— bB
Sächsische Bank	5⅛	117,50 bG
Weimarische Bank	0	58,50 bG

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

Anhalter Kohlen	11¼	179,25 G
Dortm. Union	—	15,— B
do. St.-P. Lt. A	—	71,50 bG
Duxer-Kohlen	0	73,— B
do. do. conv.	—	35,— G
Köln-Müsen	—	25,— B
Kön. u. Laurah.	⅛	86,— G
Lauchhammer	—	70,— bG
Sächs. Gußstahl	7	127,— B
S.-Th. Braunk.-B.	15	137,50 b
do. St.-Pr. 5 %	15	—,—
Stolb. Zinkhütte	1	34,50 bB
do. St.-Pr. 5 %	6	107,— bG
Westeregeln	8	160,50 bG

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-D. Pfandbr.	5	102,— G
do. do.	4	103,— B
Goth. Pr.-Pfandbr. I	3½	105,20 b
Meining. Hypothbr.	4	101,80 G
do. Präm.-Pfdbr.	4	123,— bB
Nordd. Grdcr. Pfbr.	5	101,60 G
Pr. Bodencr. rzb.	5	113,25 G
Pr. Cent.-Bod. rzb.	5	115,50 G
Südd. Bodencred.	4	101,60 bG

Leipz. Börse v. 13. Sept.

Sächs. Rente	3	90,70 B
Altenburg-Zeitz	4½	103,40 B
Außig-Teplitz	4½	103,— B
Buschtiehrad. I. Em.	5	85,80 G
Altenburg-Zeitz	8^{29}_{30}	185,50 B
Buschtehrader. A.	7^{13}_{21}	120,75 b
Allg. D. Credit	9	172,50 G
Leipziger Bank.	—	136,50 G
Sächs. Bank.	5⅛	113,— G
Dörstewitz-Rattm	—	66,50 G
S.-Thür. Braunk.	15	137,— bG
do. St.-Pr. 5%	15	140,— B
B.S.-Th. P. St.-Pr	—	69,— G
Zeitzer Par. u. S. A.	—	69,— G
Zuckerraff. Halle	16	109,— G
Hall. Straßenbahn	5⅜	128,— B
Cröllwitzer Papierf.	15	—,—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18870915011/fragment/page=0003

Anfang 7 Uhr.

Stadt-Theater.

Direktion: Heinrich Jantsch. — Bernd Koebke.

Offiziell:

Eröffnungs-Vorstellung.

Donnerstag den 15. September 1887.

1. Vorstellung. 1. Abonnements-Vorstellung. Farbe: **weiss.**

Scenischer Prolog

verfaßt von Herrmann v. Bequignolles.

„Der Genius des Hauses" — **Lucie Freisinger.**

Hierauf zum ersten Male:

Der fliegende Holländer.

Romantische Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner.

Personen:

Daland, ein norwegischer Seefahrer	Adolf Uttner.
Senta, seine Tochter	Elise Plesischacher.
Erik, ein Jäger	Raimund Czerny.
Marie, Senta's Amme	Ida Dozat.
Der Steuermann Dalands	Walter Müller.
Der Holländer	Emil Hettstedt.

Matrosen des Norwegers. Die Mannschaft des fliegenden Holländers. Mädchen.

Ort der Handlung: Die norwegische Küste.

Die Schiffe sind in dem Atelier des Obermaschinenmeisters am Königl. Hoftheater in Stuttgart, Herrn W. Georges, neu angefertigt.

Nach dem 1. und 2. Akte finden längere Pausen statt.

Opern-Preise:

Proc.-Loge 1. Rang	4,— Mk.	Parquet	2,50 Mk.	2. Rang letzte Reihen	0,50 Mk.
Orchester-Loge	4,— „	Proc.-Loge 2. Rang	2,50 „	3. Rang nummerirt	1,— „
1. Rang-Loge	3,— „	Parterre nummerirt	1,50 „	Gallerie	0,50 „
1. Rang-Balkon	3,— „	2. Rang-Vorderreihen	2,— „		
Orchestersauteuil	3,— „	2. Rang-Hinterreihen	1,— „		

Textbücher à 50 Pfg., sowie **Nummern des Tageblattes mit dem Theaterzettel** à 10 Pfg. sind an der Kasse und bei den Billeteuren zu haben.

Die Tageskasse im Vestibul des Theatergebäudes ist von 9—1 Uhr Vormittags und von 3—4 Uhr Nachmittags geöffnet.

Garderobe-Abonnements-Bücher zum Preise von 4 ℳ, gültig für 38 Vorstellungen, und die vollständigen Pläne des Zuschauerraumes mit Angabe sämmtlicher nummerirter Sitze sind an der Theaterkasse à 30 Pfg. zu haben.

Kassenöffnung 6½ Uhr. — Anfang 7 Uhr. — Ende 10 Uhr.

Freitag den 16. September 1887.

2. Vorstellung. 1. Schauspiel-Vorstellung. 2. Abonnements-Vorstellung. Farbe: **roth.**

Zum ersten Male:

Julius Cäsar.

Trauerspiel in 6 Akten von Shakespeare.

Anfang 7 Uhr.

Die Direktion des Stadttheaters macht darauf aufmerksam, daß verschiedene Plätze des 2. Ranges eine Preisermäßigung erfahren haben, und zwar kostet die 2. Reihe von No. 31 bis 52 und von No. 62 bis 67 rechts und links, die bisher als Vorderreihen galten und 2 Mark kosteten, für Oper und Schauspiel **1 Mark**, ferner die letzten Reihen des 2. Ranges No. 1 bis 25 rechts und links für Oper und Schauspiel **50 Pfennige.**

Nach dem von uns mit den städtischen Behörden vereinbarten Pachtvertrag ist die Veröffentlichung des Theaterzettels mit **Angabe der Rollenbesetzung** ausschließlich dem Halle'schen Tageblatte vorbehalten. Alle anderweiten Publikationen werden von uns bezüglich ihrer Richtigkeit und Vollständigkeit nicht vertreten.

Die Direktion des Stadt-Theaters.

Echt Pilsener Hôtel gold. Kugel, Leipziger Platz 1a.

Gardinen

Grösste Auswahl in prima Qualitäten und modernen Mustern per Fenster 4, 5, 6, 10 bis 30 Mk.

Gardinen-Reste

per Fenster von Mk. 3 an empfehlen

Gebr. Fackenheim,

13. gr. Ulrichstrasse 13.

Handarbeits-Cursus.

An dem **Unterricht** seiner weiblicher Handarbeiten können sich noch junge Mädchen und Kinder gebildeter Stände betheiligen.

Anmeldungen zu jeder Tageszeit.

Geschwister v. Gellhorn, Hedwigstr. 12, II.

Restaurant zum Stadttheater,

in **unmittelbarster** Verbindung mit dem Theater selbst, empfiehlt bei Beginn der Theatersaison seine gefällig und komfortabel eingerichteten Lokalitäten zu gefälligem fleißigem Besuch.

Für reichhaltigste **Lectüre** ist gesorgt und liegen außer einer großen Anzahl Blätter und Journale

die Kreuz-Zeitung, das Berliner Tageblatt, National-Zeitung, die Norddeutsche Allgemeine Zeitung, Kölnische Zeitung, Leipziger Tageblatt, Magdeburger Zeitung, Kladderadatsch, Fliegende Blätter, Ulk, Illustrirte und Deutsche Illustrirte Zeitung, Rang- und Quartierliste des deutschen Heeres ꝛc.

täglich aus. — **Mittagstisch im Abonnement.**

Gutgepflegte Weine, ff. Speisen à la carte und Diners, Soupers schon von **2 Mark** an, können jederzeit in reservirten Nischen sofort servirt werden.

K. hell Weihenstephan, Brauerei in München, hl. bayer. Bier

J. G. Reif, Nürnberg, Lagerbier der Halle'schen Aktien-Brauerei.

Auf Wunsch werden einzelne Nischen auch nach Schluß des Theaters bereitwilligst reservirt.

Hochachtungsvoll **C. Meissner.**

Carl Teuscher,

Barfüßerstraße 2. Halle a. S. Barfüßerstraße 2.

Atelier zur Anfertigung feiner Herren-Garderobe,

Lager hochmodernster in- und ausländischer Stoffe.

Gegründet 1860. Gegründet 1860.

Hiermit die ergebene Mittheilung, daß sämmtliche Neuheiten für

Herbst und Winter

eingetroffen sind.

Gleichzeitig erlaube mir mein gutassortirtes Lager von **nur gutem Stoff** in empfehlende Erinnerung zu bringen, indem ich bei dauerhafter Arbeit, feiner Ausstattung und prompter sorgfältiger Bedienung unter Garantie für guten Sitz sehr solide Preise zusichere.

Winter-Herren-Anzüge nach Maass von 40 Mk. an.

Wilhelm Heckert, Halle a. S.,

gr. Ulrichstraße 60.

Küchen- und Wirthschafts-Einrichtungen

von den **einfachsten** bis zu den **reichhaltigsten** Zusammenstellungen.

Große Möbel-Auction.

Sonnabend den 17. d. Mts. von Vorm. 11 Uhr an

versteigere ich

in der Kaiser-Wilhelms-Halle hier

freiwillig auf Antrag gegen gleich baare Zahlung

viele herrschaftliche u. einfache sehr solid gearbeitete Möbel und zwar:

Speise- u. Herren-Zimmer

aus Eichenholz sehr reich geschnitzt, ferner

Nußbaum-Saloneinrichtungen

in matt und blank,

mehrere Wohn- und Schlafzimmer

in **Nußbaum** und **Mahagoni**, sowie

einzelne Schränke, Bettstellen, Stühle, Tische, Kommoden, Spiegel

und dergl. mehr.

Besichtigung von Freitag den 16. d. Mts. von 3 bis 6 Uhr Nachmittags und am Versteigerungstage von Vormittags 8 Uhr an.

Halle, den 14. September 1887.

Petschick, Gerichtsvollzieher in Halle.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Munckelt in Halle. — Plötz'sche Buchdruckerei (R. Nietschmann) in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Hierzu 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18870915011/fragment/page=0004